

INFORMATION  AKTUELLES  DIALOG

INHALT

- Fahrt zum „Politischen Aschermittwoch“ der CSU
- Unser neuer CSU-Ortsvorsitzender stellt sich vor: Thomas Koller
- Kommentar zum Volksbegehren Artenvielfalt
- Europawahl am 26. Mai 2019

Fahrt zum „Politischen Aschermittwoch“ der CSU

Der „Politische Aschermittwoch“ zieht alljährlich die Aufmerksamkeit der interessierten Öffentlichkeit auf sich. Diese Tradition politischer Veranstaltungen geht auf eine Versammlung des Bayerischen Bauernbundes im Jahr 1919 in Vilshofen zurück. Besondere Bedeutung gewannen diese Veranstaltungen für die CSU, als Franz Josef Strauß 1953 erstmals auftrat, der dort wohl als besonders befähigter Kundgebungsredner die angereisten Zuhörermassen immer wieder mobilisierte. Inzwischen findet der „Politische Aschermittwoch“ der CSU in der Dreiländerhalle von Passau statt mit ca. 4.000 Sitzplätzen. Auch andere Parteien haben in Deutschland den politischen Aschermittwoch für ihre Kundgebungen entdeckt. Zum 100. Jahrestag des Originals bot sich interessierten Gerolsbacher Bürgern Gelegenheit, den „Politischen Aschermittwoch“ der CSU live in Passau, Niederbayern, mitzuerleben. Die Redaktion der „Union in Gerolsbach“ war dabei gewesen. Hier ein kleiner Bericht über unsere Erlebnisse am diesjährigen Aschermittwoch:



Für die Fahrt nach Passau war ein Bus organisiert worden. Obwohl in der Dreiländerhalle Plätze für unsere Besuchergruppe aus Gerolsbach reserviert waren, mussten wir diese dort rechtzeitig einnehmen, damit sie nicht – aufgrund des Besucherandrangs – anderweitig vergeben werden. So war die frühe Abfahrt am Rathaus bereits für 05:00 Uhr angesetzt. Die Fahrt nach Passau verlief entsprechend

ruhig. Unser Busfahrer parkte den Bus in der Nähe des Eingangs der Dreiländerhalle ein, die wir aus Sicherheitsgründen allerdings noch nicht betreten konnten. Nachdem die Sonne schien fiel es nicht schwer, auf den Einlass zu warten. Für Behinderte war sogar ein gesonderter Eingang reserviert. Aber nicht nur das: bereit stehendes Personal besorgte den behinderten Wartenden bequeme Sitzmöglichkeiten, um so die Wartezeit bis zum Einlass zu überbrücken. Als es schließlich soweit war, begleitete freundliches Personal die Behinderten an die jeweils reservierten Plätze, an den zunächst für das leibliche Wohl gesorgt wurde: Wie es sich für Bayern gehört mit vornehmlich Bier, aber auch mit Spezi, Mineralwasser, Fruchtschorle. Wie es an einem Aschermittwoch zu erwarten ist, gab es natürlich auch die traditionellen Fisch- und Käsesemmeln sowie knusprige Brez'n.



Bald hatte jeder Besucher seinen Platz in der riesigen Dreiländerhalle gefunden und allmählich war auch die Prominenz vollständig eingetroffen, so dass schließlich der „Politische Aschermittwoch“ beginnen konnte. Nach den einleitenden Begrüßungen traten die beiden Hauptredner ans Pult. Als erstes erklärte Manfred Weber, der aus Niederbayern stammende CSU-Kandidat für die am 26. Mai 2019 stattfindende Europawahl, seine Ziele als zukünftiger EU-Kommissionspräsident. Nach der Wahl wird er den aus Luxemburg stammenden Jean-Claude Juncker als bisherigen Kommissionspräsidenten ablösen. Erstmals in der europäischen Geschichte wird dann der Präsident der EU-Kommission aus Bayern stammen. In seiner Rede hat Manfred Weber ausführlich dargelegt, wie er sein zukünftiges Amt als EU-Kommissionspräsident zu gestalten gedenkt. So sprach er auch die illegale Einwanderung der letzten Jahre an. Flüchtlinge, die nach Europa einwandern wollen, sollen zukünftig wieder erklären müssen, wer sie sind, woher sie kommen und was sie in Europa wollen. Das Recht muss wieder eingehalten werden. Er weiß, wovon er spricht, denn er ist bereits seit 15 Jahren Mitglied des Europäischen Parlaments. Mit der deutlichen Mehrheit von 492 von 619 Stim-

men wurde er zum Spitzenkandidat der „Europäischen Volkspartei – EVP“ (zu der aus Deutschland sowohl die CDU als auch die CSU gehören) gewählt, die mit knapp 30% die zurzeit stärkste Fraktion des Europäischen Parlaments stellt. Wer will, dass dies auch in Zukunft so bleibt, muss seine Stimme am 26. Mai 2019 Manfred Weber geben, – selbst dann, wenn er eine andere politische Einstellung bevorzugen sollte. Nur so lässt sich die Interessenslage unserer bayerischen Bevölkerung auch auf europäischer Ebene angemessen wahren.



Als nächster Redner trat erstmals nach seiner Wahl im vergangenen Jahr unser neuer Ministerpräsident Markus Söder in Passau ans Pult. Gleich zu Beginn seiner Ansprache wurde erkennbar, dass Söder kein Interesse zeigte, sich zu tagesaktuellen politischen Themen zu äußern. Er ging – hinterlegt mit Bildern auf großformatigen Videoleinwänden – auf die Schönheit unserer bayerischen Landschaft ein sowie auf die historischen Bauwerke und die reizvollen Städte Bayerns. All das prägt das bayerische Lebensgefühl, das unseren Freistaat zur bevorzugten Ferienregion Deutschlands macht. Heute ist Bayern die Hightech-Region Deutschlands; Industrie und Wirtschaft florieren in einem Ausmaß wie nirgendwo in Deutschland und Europa; gleichzeitig befindet sich die Arbeitslosenquote auf beachtenswerten Tiefstand. Vor allem wirkt unser Freistaat wie ein Magnet auf den Fremdenverkehr. Gewiss hat Markus Söder nicht unrecht, wenn er darauf hinweist, dass all dies die CSU bewirkte, die im Freistaat seit vielen Jahrzehnten – teils mit absoluter Mehrheit – regieren konnte, weil die bayerischen Wähler die Politik der CSU bei den Wahlen immer wieder honorierte – mal mehr, mal weniger. Auf die tagesaktuelle Politik im Lande ging Söder nur insofern ein, dass er den Befürwortern des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ empfahl, nicht nur nach dem Titel abzustimmen, sondern nach den Inhalten. Im Weiteren stellte er fest, dass sich fast die gesamte Welt nach den in

Deutschland gebauten Autos drängt, die jedoch in Deutschland selbst schlecht geredet werden.

Auf der Rückfahrt war es im Bus recht laut. Die Teilnehmer am „Politischen Aschermittwoch“ hatten hinreichend Informationen erhalten, um darüber zu diskutieren. Selbst beim gemeinsamen Abschlussessen im Bräustüberl im Kloster Scheyern wollten die Diskussionen nicht enden. Dafür sorgte auch für die besonders gute Stimmung; alle Teilnehmer bekundeten, dass sie gern wieder zum nächstjährigen „Politischen Aschermittwoch“ fahren würden.

Wolf-Dieter Pilz

Unser neuer CSU-Ortsvorsitzender stellt sich vor: Thomas Koller

Wie Presseberichten bereits entnommen werden konnte, fand am 07.03.2019 die diesjährige Jahreshauptversammlung des CSU-Ortsverbands Gerolsbach statt, bei der auch der Vorstand neu gewählt wurde. Nachdem ich zum neuen Ortsvorsitzenden gewählt wurde, möchte ich mich auch noch einmal für den Vertrauensvorschuss der anwesenden CSU-Mitglieder bedanken, die mich mit 25:0 Stimmen gewählt hatten. An der Versammlung nahmen nicht nur viele unserer CSU-Mitglieder teil, sondern auch unserer Landtagsabgeordneter Matthias Enghuber, unserer Bezirksrätin Martina Baur sowie der Bezirksrat aus dem Stimmkreis Pfaffenhofen, Fabian Flössler, die als Ehrengäste die parteipolitische Bedeutung unserer Jahreshauptversammlung prägten. Die zahlreiche Anwesenheit bei dieser Versammlung zeigt zudem, dass die CSU in Gerolsbach über eine große Basis verfügt, was verspricht, dass in Gerolsbach die CSU auch weiterhin erfolgreich zu sein verspricht.

Was mich betrifft, so habe ich folgendes zu sagen: Ich bin 32 Jahre alt, ledig und wohne in Singenbach. Knapp 14 Jahre war ich für die Firma Bauer in Schrobenhausen tätig. Während einer 2-jährigen Unterbrechung habe ich mich in Augsburg zum Maschinenbautechniker weitergebildet. Seit 2017 bin ich nun für die Firma Demag als Maschinenbautechniker im Vertriebsinnendienst Service Frontline tätig. Bei der Firma Demag – früher Mannesmann Demag – handelt es sich um einen Hersteller von Hallenkränen aller Art mit Stammsitz in Wetter an der Ruhr in Nordrhein-Westfalen. Ehrenamtlich bin ich außerdem tätig: Seit 2007 sitze ich im Vorstand des Schützenvereins Singenbach, seit 2012 bin ich 1. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Singenbach, von 2008 bis 2013 war ich zudem 1. Vorsitzender der katholischen Landjugend Singenbach. Mitglied in der CSU bin ich seit 2007, von 2013

bis 2015 war ich bereits als Beisitzer im Ortsvorstand aktiv, sowie von 2015 bis 2019 als stellvertretender Ortsvorsitzender. Ich hatte mich entschlossen, für das Amt des Vorsitzenden des CSU-Ortsverbands zu kandidieren, nachdem ich politisch schon immer interessiert war. Ich glaube auch, durch meine mehrjährigen Erfahrungen im Ehrenamt sowie durch meine berufliche Tätigkeit im Dienstleistungsbereich auch als Ortsvorsitzender eine positive Entwicklung erzeugen kann – insbesondere hinsichtlich der im Jahr 2020 bevorstehenden Kommunalwahl.

Wie in meiner Antrittsrede bereits angesprochen bestehen meine Ziele in der Verjüngung der CSU. Gegenwärtig hat die CSU Gerolsbach nur 3 Mitglieder im Alter zwischen 30 und 40 Jahren. Nachdem es unter 30 Jahren keine Mitglieder gibt, gilt es als erstes hier anzusetzen, um die CSU auch wieder für junge Menschen attraktiv zu machen. Es sind neue Mitglieder zu gewinnen, damit die Zukunft für Vorstand und Gemeinderat auch weitehin gesichert bleibt. Hierbei handelt es sich um die Basisarbeit in der CSU, die die Parteileitung immer wieder anspricht. Dies ist deshalb wichtig, um vor allem auch junge Wähler zu gewinnen, abgewanderten Wähler wieder in die CSU zurück zu führen und auch der gegenwärtigen Hype der Grünen Einhalt zu gebieten. Dies ist nicht nur Aufgabe von Vorstand und Gemeinderat, sondern Aufgabe aller CSU-Mitglieder und Wähler. Wir werden uns in den nächsten Wochen im neuen Vorstand austauschen, um die CSU Gerolsbach mit Veranstaltungen oder auch Ausflügen – wie z.B. der Fahrt zum politischen Aschermittwoch – wieder mehr in das Dorf- und Vereinsleben der Gemeinde Gerolsbach zu integrieren.

Das nächste große Ziel besteht in einer erfolgreichen Kommunalwahl 2020, die als nächstes politisches Ereignis bevorsteht. Auch hier ist mein Ziel eine breit gefächerte Liste aufzustellen, bei der wir – wie vorstehend angesprochen – vermehrt auf junge Akzente setzen wollen. Federführend durch die CSU soll auch im Gemeinderat der Generationenwechsel umgesetzt werden. Daraus ließe sich ein positiver Trend für den CSU-Ortsverband abzuleiten.

Mein besonderer Dank gilt unserem Bürgermeister Martin Seitz, der sich bereit erklärt hat, für eine weitere Amtszeit zu kandidieren, um die bisher schon erfolgreichen 12 Jahre seiner Amtszeit um weiteren 6 Jahren zu ergänzen. Damit steht er auch für den bevorstehenden Wahlkampf wieder zur Verfügung. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der CSU-Fraktion im Gemeinderat. Abschließend darf ich noch auf die anstehende Europawahl am 26. Mai 2019 hinweisen, bei der mit

Manfred Weber erstmals ein CSU-Politiker als senkandidat für die Europäischen Volksparteien antritt. Es besteht die einmalige Chance, mit ihm erstmals einen bayerischen Politiker an die Spitze der stärksten Fraktion im europäischen Parlament zum EU-Kommissionspräsidenten zu wählen. Dies wäre gewiss kein Nachteil für Deutschland und Bayern.

Thomas Koller

Kommentar zum Volksbegehren „Artenvielfalt“

Kein politisches Thema in Bayern hat in den letzten Wochen die Gemüter mehr erhitzt als das Volksbegehren „Artenvielfalt“ oder besser gesagt „Rettet die Bienen“. Bei jedem Kabarett in der Faschingszeit oder Fastenzeit sowie bei nahezu jedem Faschingsumzug hat das Thema über allen anderen gethront. Man merkt also, dass das Thema die weitläufige Öffentlichkeit nach wie vor bewegt. Natürlich fällt einem jeden auf, dass in den letzten Jahren ein Arten- und Bienensterben vorherrscht; – man braucht als Beispiel nur im Sommer am späten Abend über Landstraßen und Autobahnen fahren und merkt, dass die Windschutzscheibe nicht mehr so voller Insekten ist wie das noch vor 10 Jahren der Fall gewesen war. Dass sich deshalb was ändern muss, ist allen klar. Aus zahlreichen Leserbriefen im „Donaukurier“ war aber auch ein klares Meinungsbild zu entnehmen. Gegen das „Artensterben“ können **ALLE** beitragen, seien es die öffentlichen Einrichtungen wie die Gemeinden, jeder Privathaushalt mit Vorgärten und natürlich auch die Landwirtschaft.

Nachdem das Volksbegehren mit 18,3% der Wahlberechtigten in Bayern zu genügend unterstützenden Unterschriften geführt hatte, versprach die Staatsregierung unter unserem Ministerpräsidenten Markus Söder, einen alternativen Gesetzesvorschlag auszuarbeiten. Übrigens: Eine ähnliche Zustimmungsrate wurde auch in der Gemeinde Gerolsbach erreicht. Das Volksbegehren zielt auf eine gravierende und unrealistische Umgestaltung der Landwirtschaft ab und bezichtigt den Berufsstand des Landwirts zu Unrecht als vermeintlichen Hauptschuldigen für das Artensterben. Unser Ministerpräsident hat nun einen runden Tisch angekündigt, an dem sich alle betroffenen Parteien beteiligen sollen. Unter Leitung des ehemaligen Landtagspräsidenten Alois Glück werden in vier Arbeitsgruppen die Möglichkeiten einer Lösung ausgelotet. Ende April soll dann ein Gesetzentwurf vorliegen, der es allen betroffenen Parteien recht macht.

So geht politische Arbeit!

Thomas Koller

Europawahl am 26. Mai 2019

Europa und die Europawahl sind heute noch viel wichtiger als in den letzten Jahren und Jahrzehnten.

Wir wollen ein Europa der Sicherheit, der Freiheit und des Wohlstands. Wir wollen weder Schuldenpolitik noch Nationalismus. Wir stehen für die goldene Mitte!

Der CSU-Politiker **Manfred Weber** ist der Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei für die Europawahl 2019. Damit hat der Niederbayer gute Aussichten, auch EU-Kommissionspräsident zu werden. Das ist eine historische Chance. Mit seiner hohen Integrität und Glaubwürdigkeit ist Manfred Weber Brückenbauer im politischen Diskurs. Gleichzeitig braucht die Europäische Union die Verwurzelung in den Regionen Europas. Manfred Weber ist bürgerlich und bringt Europa zu den Menschen.

Wir haben die einzigartige Chance, mit Manfred Weber einen Bayern und Christsozialen zum Chef der Europäischen Kommission – faktisch zum Regierungschef Europas – zu machen.

Die Europäische Union stellt Bayern bis 2020 ca. 495 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bereit. Die Mittel gehen in die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen. Ob Molkerei, Jalousienbau, Heiztechnik oder Kfz-Werkstatt: 463 bayerische Projekte in den verschiedensten Gewerken – das sind im Schnitt fünf pro Landkreis – helfen bei der Modernisierung, Erweiterung und Erschließung neuer Märkte. Beim Thema Forschung und Entwicklung ist Bayern eine der führenden Regionen in der Europäischen Union.

Das Europäische Parlament hat vergangenen November für ein Verbot von Einweg-Kunststoffartikeln gestimmt. Künftig sollen Besteck, Becher, Teller und Trinkhalme aus Plastik, Kunststoff-Wattestäbchen oder Plastik-Rührstäbchen für Kaffee verboten sein. Und: Nicht jedes Bündel Bananen braucht eine extra Plastikverpackung. Parallel dazu macht sich die CSU für die Aufnahme des Klimaschutzes in die bayerische Verfassung stark. Hierzu soll es zur Europawahl am 26. Mai 2019 einen Volksentscheid geben.

Das kann keine andere Partei – das können nur wir – und das ist unsere große Chance!

Ein möglichst starkes Europawahlergebnis ist außerdem die beste Voraussetzung für möglichst starke Kommunalwahlergebnisse.

Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist zwar bewußt, wie wichtig in unseren unruhigen Zeiten ein starkes Europa ist. Dass sie mit ihrer Stimme bei der Wahl am 26. Mai 2019 aber den künftigen Kurs in der Europäischen Union mitbestimmen können, haben viele möglicherweise noch nicht wahrgenommen.

Jakob Buchberger

Hier ist **Manfred Weber** aus Bayern, Unser **a l l e r** Kandidat für Europa:



Europawahl am 26. Mai 2019

diesmalwähleich.eu



Und so geht's:

Sie sind Deutsche*r oder Bürger*in aus einem anderen EU-Mitgliedstaat und wohnen in Deutschland.

AUSSERDEM SIND SIE:

- mindestens 18 Jahre alt,
- länger als 3 Monate in Deutschland oder einem anderen Mitgliedstaat der EU und
- im Wählerverzeichnis Ihrer Heimatgemeinde eingetragen. Wenn Sie als Deutsche*r mit Hauptwohnsitz in Deutschland gemeldet sind, sind Sie das in der Regel bereits. Als Bürger*in aus einem anderen EU-Mitgliedstaat müssen Sie die Eintragung bei der Gemeinde einmal beantragen.

Wenn Sie diese Bedingungen erfüllen, bekommen Sie die Wahlbenachrichtigung mit allen nötigen Informationen per Post zugeschickt.

Unsicher? Kontaktieren Sie die Gemeinde an Ihrem Wohnort: bundeswahlleiter.de/europawahlen/2019.html

Nicht da, keine Zeit?

Europawahl geht auch per Briefwahl!

NICHT VERGESSEN:

Briefwahl muss man jedes Mal neu beantragen.

Dazu einfach die Rückseite der Wahlbenachrichtigung ausfüllen und zurückschicken.

Bei vielen Gemeinden kann man die Briefwahlunterlagen auch online anfordern.

Sie bekommen die Briefwahlunterlagen dann per Post.

Bei der Europawahl haben Sie **eine Stimme für eine Partei**, die in Deutschland antritt. Aus Deutschland ziehen **96 Europaabgeordnete** ins Europäische Parlament ein. Insgesamt wird es nach der Europawahl **705 Europaabgeordnete** geben.